



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Hirschhorn, Thomas, *Le Bilbao-Catalogue 1996*, 18-teilig, 1996, Fotografie, Ausschnitte aus Illustrierten, Klebstreifen, Leim, Kugelschreiber auf Karton, diverse Formate, Privatbesitz

#### Bearbeitungstiefe

■■■■■□

#### Name

Hirschhorn, Thomas

#### Lebensdaten

\* 16.5.1957 Bern

#### Bürgerort

Lenzburg (AG)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Installationskünstler. Plastik, Collage, Video, Tableaux und Assemblagen. Kunst im öffentlichen Raum. Lebt und arbeitet seit 1984 in Paris

#### Tätigkeitsbereiche

Installation, Plastik, Collage, Video, Assemblage, Kunst am Bau, Kunst im öffentlichen Raum

#### Lexikonartikel

1978–1983 Studium an der Schule für Gestaltung in Zürich (Grafikklasse). 1984 nach Paris. 1986 in der Bar Floréal in Paris erste Einzelschau. Ab Mitte der 1990er Jahren internationale Ausstellungstätigkeit. So wurde Hirschhorn im Jahr 2002 an die *documenta 11* nach Kassel eingeladen, 2006 an die *27. Biennale São Paulo* und dreimal an die *Biennale di Venezia* (1999, 2003, 2011). Einzelausstellungen (Auswahl): 2000 The Art Institute of Chicago; 2001 Kunsthhaus Zürich; 2003 Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main; 2005 Bonnefantenmuseum, Maastricht, und Pinakothek der Moderne, München; 2008 Wiener Secession; 2011 im Aargauer Kunsthhaus, Aarau. Hirschhorn gewinnt zahlreiche Preise, darunter 2000 den Prix Marcel Duchamp,

2004 den Joseph-Beuys-Preis sowie 2011 den Kurt-Schwitters-Preis.

Beeindruckt von einem Vortrag des politisch engagierten französischen Grafikerkollektivs Grapus zieht Thomas Hirschhorn 1984 nach Paris und schliesst sich der Gruppe an. Damit schlägt er einen Weg ein, den er fortan verfolgen wird: mit den Mitteln der Kunst (und oft auch der Provokation) direkte Wirkung auf eine breite Öffentlichkeit zu erzielen. Unzufrieden mit der Stellung des Grafikers als Dienstleister kommerzieller Unternehmen und durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Schriften sowie durch das Werk von Joseph Beuys und Andy Warhol motiviert, beginnt Hirschhorn 1986, künstlerisch zu arbeiten. An Beuys fasziniert ihn die Unabhängigkeit von formalen oder technischen Rahmenbedingungen, die er auch in seinem eigenen Schaffen hinterfragt, sowie die Verwendung ungewohnter Materialien. In *Lay-outs* (ab 1993) ordnet er Karton- und Holzstücke, beklebt mit Druckmaterialien (Zeitungsausschnitte, Kopien), auf textilem Werkstoff am Boden. In ähnlichen Installationen stapelt er das Material, befestigt es an der Wand oder legt es auf Tischen aus.

In den 1990er Jahre werden seine Installationen raumgreifender; es entstehen Werke – viele davon im öffentlichen Raum – wie die temporär eingerichtete *Kunsthalle Prekär* (1996), die nach nur zehn Tagen von der Witterung zerstört wird. Weitere Werke dieses Typs sind die *Monumente* (insgesamt vier zwischen 1999 und 2013), die *Kioske* (ab 2000), die *Altäre* (bisher vier: 1997 *Piet Mondrian*; 1998 *Ingeborg Bachmann*; 1998 *Otto Freundlich*; 2000 *Raymond Carver*) sowie Ausstellungen, an denen er halb labyrinthische Skulpturen, halb architektonische Gebilde präsentiert, beispielsweise in *Swiss Army Knife* (1998) in der Kunsthalle Bern. Auffallend ist die exzessive Verwendung von Karton, Klebeband, Plastik- und Silberfolie. Letztere dreht er zu «Energisträngen», mit denen er die Thementafeln seiner Installationen verbindet. Neben der politisch-provokativen Ausdrucksweise zeigt sich Hirschhorn auch immer wieder von einer subtilen, nachdenklichen Seite, etwa mit *Abtropfmaschine und Ruheraum mit Tränen* (1996).

Charakteristisch für Hirschhorns Schaffen ist der Eindruck von Bastelarbeiten, den der Künstler durch die Wahl betont «armer» Materialien erweckt. Dahinter stehen die Negierung einer Trennung von High und Low und das Verständnis von Kunst als politisch-sozialem Engagement, das Zusammenhänge sichtbar machen und den Betrachter mit ihnen konfrontieren will. Oftmals geschieht dies explizit in Schriftzügen, in denen Hirschhorn Texte von ihm bewunderter Schriftstellern (unter anderen Robert Walser, Ingeborg Bachmann, Georges Bataille) mit Sekundärtexten (beispielsweise Presseerzeugnissen) und Sekundärbildern,

zum Beispiel Pornografie, collagiert.

Für Thomas Hirschhorn ist die Welt nicht «aufgesplittert in Konfliktzonen», im Gegenteil: «Alles ist eine Konfliktzone.» Sein Ziel ist es, «Kunst politisch zu machen». Diese Beschreibung grenzt er vom Begriff «politischer Kunst» ab und definiert sie mit zehn «Vorstellungen»: «Form geben, sich entscheiden, etwas erschaffen, für den anderen arbeiten, Richtlinien erfinden, eine Plattform bauen, das Material lieben, Kunst als Werkzeug benutzen, sich dem Markt stellen, ein/e Krieger/in sein». Hirschhorns Haltung spiegelt sich nicht nur in seinen Werken wieder, sondern auch in seinem Handeln wie der Entscheidung im Jahr 2003, als Christoph Blocher, Mitglied der Schweizerischen Volkspartei (SVP), in den Bundesrat gewählt wurde; Hirschhorn kündigte damals an, keine Werke mehr in der Schweiz auszustellen, solange Blocher Bundesrat sei, und hielt sich auch daran.

Eine gewisse Verweigerungshaltung manifestiert sich auch in der Wahl der Ausstellungsorte. Hirschhorn zieht oftmals den anonymen öffentlichen Raum – Strasse, Unterführung, Strand, Treppenhaus oder das freie Feld – den etablierten Museumsräumen vor. Häufig sind es Orte fern vom klassischen Kunstbetrieb, wobei es Hirschhorn in erster Linie um eine künstlerische Enthierarchisierung geht; auch betont er, dass es sich nicht um soziale Projekte handle. Da die Werke im öffentlichen Raum Umwelteinflüssen wie Witterung sowie Vandalismus ausgesetzt sind, wird ihr prekärer Charakter noch betont. Dies ist ganz im Sinne des Künstlers, der nicht nur ein *Musée Précaire Albinet* (2004), sondern mit dem *Spinoza Theater* (2009) auch ein «prekäres Theater» mit sechs Schauspielerinnen und Schauspielern arrangiert hat.

2011 bespielte Hirschhorn den Schweizer Pavillon an der *Biennale di Venezia* mit *Crystal of Resistance*. Das Werk diente einer Selbstbefragung: «Erstens: Kann meine Arbeit einen neuen Begriff der Kunst erschaffen? Zweitens: Kann meine Arbeit einen 'kritischen Körper' aufbauen? Drittens: Kann meine Arbeit ein 'Nicht-exklusives Publikum' implizieren?» Das Motiv des Kristalles teilte der Künstler in die Themengebiete Liebe, Philosophie, Politik und Ästhetik, die zusammen ein «Form- und Kraftfeld» ausmachen.

Eine verklärende Präsentation von Kunst ist Thomas Hirschhorn zuwider; dementsprechend hält er in einer Publikation anlässlich des *Deleuze Monument* in Avignon (2000) zu seinem Künstlerverständnis fest: «Ich bin ein Künstler-Arbeiter-Soldat». Das bedeutet aber keineswegs eine unreflektierte Ausführung, wie man das bei einem Arbeiter oder Soldaten erwarten würde, sondern eine starke theoretische Durchdringung. Davon zeugen zum einen die zahlreichen Texte innerhalb der Werke, aber auch die vielen schriftlichen und mündlichen Äusserungen des Künstlers zu seiner Arbeit.

Hirschhorns Arbeiten lösen in der Öffentlichkeit immer wieder Widerstand aus, zum Beispiel 1998 sein Kunst-am-Bau-Wettbewerbsbeitrag für das neu erstellte Institut für Hirnforschung in der Universität Zürich-Irchel (*Kunstkiosk*). Zum bisher grössten Ecclat führte 2004 die Ausstellung *Swiss-Swiss Democracy* im Centre Culturel Suisse in Paris. In deren Rahmen deutet ein Schauspieler an, auf ein Porträt von Christoph Blocher zu pinkeln. Es kam zu einer

Parlamentsdebatte, in deren Folge der Ständerat der Kulturstiftung Pro Helvetia, welche die Schau finanziell unterstützt hatte, das Budget um eine Million Franken kürzte.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum; London, Tate Modern; Marseille, Fonds Régional d'Art Contemporain (FRAC), Provence-Alpes-Côtes d'Azur; München, Pinakothek der Moderne; Paris, Musée National d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou; Kunstmuseum St. Gallen; Vaduz, Kunstmuseum Liechtenstein; Kunsthaus Zürich.

Regula Freuler, 2005, aktualisiert 2014

#### Literaturauswahl

- Angelo A. Lüdin: *Thomas Hirschhorn. Gramsci Monument*. Basel: soap factory GmbH, 2015, 94 minutes [DVD] [in co-production with Schweizer Radio und Fernsehen and SRG SSR]

- *Thomas Hirschhorn. Deleuze Monument*. [Text]: Anna Dezeuze. London: Afterall Book, 2014

- *Critical Laboratory. The Writings of Thomas Hirschhorn*. Edited by Lisa Lee and Hal Foster. Cambridge, Mass.: MIT Press, 2013

- *Thomas Hirschhorn: t's Burning Everywhere*. Dundee Contemporary Arts, 2009. [Texte:] Graham Domke, David Joselit und Stefanie Müller. Heidelberg: Kehrer, 2011

- *Thomas Hirschhorn. Musée Précaire Albinet. Quartier du Landy, Aubervilliers, 2004*. Paris: Xavier Barral, 2005

- Benjamin H. D. Buchloh, Alison M. Gingeras and Carlos Basualdo: *Thomas Hirschhorn*. London, New York: Phaidon, 2004

- Marcus Steinweg und Thomas Hirschhorn: *Bataille Maschine*. Berlin: Merve, 2003 (Internationaler Merve-Diskurs 256), 2 Bde.

- *Material: public works - the bridge 2000*. Compiled and co-

-ed. by Thomas Hirschhorn, Anthony Spira and Craig Martin. London: Book Works, 2000 [Material: public works

- the bridge 2000 is a collection of material, generated by Public works -The Bridge 2000 which was part of *protest & survive*, exhibition, Whitechapel Art Gallery, London, 15.9.-12.11.2000]

- *Thomas Hirschhorn. Integrated Videos*. Réalisation: Coral Suard-Hirschhorn; Production: Centre pour l'image contemporaine, Saint-Gervais, Genève, André Iten avec la collaboration du Centre genevois de gravure contemporaine, Genève, Véronique Bacchetta. Paris: Bdv, 2000, 15 min.

- *Thomas Hirschhorn. The Renaissance Society at the University of Chicago; The Art Institute of Chicago, 2000*. With essays by James Rondeau and Hamza Walker, interview by Okwui Enwezor. Chicago, 2000 [This book was published in conjunction with the exhibition *World Airport* at The Renaissance Society at The University of Chicago and *Jumbo Spoons and Big Cake* at The Art Institute of Chicago.]

- *Thomas Hirschhorn. «World Corners»*. London, Chisenhale Gallery, 1998. With texts by Alison Gingeras. London, 1998

- *Thomas Hirschhorn. «Swiss Army Knife»*. Kunsthalle Bern, 1998. [Texte:] Bernhard Fibischer und Max Wechsler. Bern, 1998

#### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4032861&lng=de>

**Letzte Änderung**  
17.11.2020

**Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

**Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

**Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.